Das Evangelium nach Matthäus

So heißt die Überschrift bereits bei den frühesten Abschriften und wird in der Alten Kirche bestens bezeugt. Bei Matthäus handelt es sich um den ehemaligen Zöllner Levi, ein Jude, dessen Berufung in Mt 9, 9-13 geschildert wird und der in Mt 10, 3 als Apostel genannt wird. Er ist also Augenzeuge. Er selbst erlebt im Ruf „Folge mir nach." die Erhabenheit und Autorität Jesu als König.

Und darauf liegt auch sein besonderer Akzent: Jesus ist der ewige König und Messias, der von Gott versprochen und im AT angekündigt wurde. Matthäus verwendet die meisten Zitate aus dem AT, typisch mit der Formulierung „auf dass erfüllt würde...", um zu zeigen, in Jesus hat sich das AT erfüllt, Jesus ist der König und Messias. Im Evangelium finden sich immer wieder Spuren, woran wir das sehen können.

Matthäus beginnt mit dem Geschlechtsregister Jesu über die Linie des Pflegevaters Josef, die von Abraham bis König David und in durchgängig königlicher Linie bis Josef geführt wird. Josef selbst hätte aber nie König werden können, da der letzte König Judas verflucht wurde, dass keiner seiner leiblichen Nachkommen auf dem Thron Davids sitzen solle (Jer 22, 24-30). Durch die Heirat aber mit Maria, die über eine Nebenlinie auch von König David abstammt (Stammbaum in Lk 3), wird Jesus der leibliche Nachkomme (Same) Davids (Jer 23, 5) und hat über die Adoption durch Josef juristischen Anspruch auf den Thron. 8 x verwendet Matthäus den Ausdruck „Sohn Davids", und am meisten von den Evangelien Ausdrücke wie „König" oder „als König herrschen", um das deutlich zu machen. Ebenso finden wir nur bei Matthäus die Geschichte von den Magiern aus Morgenland, die fragen: „Wo ist der König der Juden, der geboren worden ist?" und im Zentrum des Evangeliums Mt 13 sieben Gleichnisse vom „Königreich der Himmel". Himmel ist dabei ein Ausdruck für Gott, dessen Name im Judentum nicht ausgesprochen wurde. Matthäus schrieb für Judenchristen, was daran, an den vielen AT-Zitaten oder am Wertlegen auf 2 Zeugen (s. 5. Mo 19, 15) in einigen Geschichten (z.B. Mt 8, 28-34), bei denen andere Evangelien nur einen haben, deutlich wird und wiederum auch zum besonderen Aspekt passt, den Matthäus zu zeigen vom Heiligen Geist geführt und angeleitet wird.

Interessant ist auch der erste Satz des Evangeliums Mt 1, 1: „Buch des Geschlechts Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams."

Der Sohn Davids war Salomo, Jesus ist der große Salomo (vgl. Mt 12, 42), dessen Reich sich bis an die Enden der Erde und des Universums erstreckt. In Mt 28, 18 sagt Jesus: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden, Jesus als der große König hat Gewalt über Erde und Himmel.

Der Sohn Abrahams war Isaak, Jesus ist der große Isaak, der geopfert wurde und in dem alle Nationen gesegnet werden sollen (vgl. 1 Mo 22, 18). In Mt 28, 19 ist von diesem Segen für alle Völker wieder die Rede: Gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker...

Damit schließt sich der Kreis von Anfang wieder. Der Grobaufbau kann entsprechend Mt 1, 1 zweigeteilt werden. In den Kapiteln 1-12 bietet der König und Messias Jesus das Reich seinem Volk Israel an, das ihn aber verwirft. So wendet sich Jesus schließlich den Heidenvölkern zu, das auch in den Himmelreich-Gleichnissen Mt 13 zum Ausdruck kommt und in den Missionsbefehl Mt 28 mündet (Kapitel 13-28). Jesus ist Retter der Juden und der ganzen Welt.

Es lassen sich weitere inhaltliche Schwerpunkte feststellen. Matthäus legt wert auf die Lehre Jesu, welches sich in 5 großen Redeeinheiten Jesu zeigt, nach denen ein Refrain kommt: „Als nun Jesus diese Rede vollendet hatte" (o.ä.) und ein folgender einführender Paragraph, weswegen das MtEv auch einen 7teiligen einander und in sich symmetrischen literarischen Aufbau erkennen lässt. Im MtEv finden sich anteilig am Evangelium die meisten Worte Jesu.

Das MtEv hat eschatologisches (die letzten Dinge betreffend) Interesse, deutlich in Mt 24, der Endzeitrede Jesu, und in verschiedenen Gleichnissen (10 Jungfrauen). Auch das Thema „Jesus und die Gemeinde" wird behandelt (Mt 16.18), Jesu Stellung zum Gesetz (Bergpredigt Mt 5-7) und den Pharisäern und Schriftgelehrten, zu sehen in den 8fachen „Wehe" gegen sie in Mt 23.

Geschrieben wurde das Evangelium vor 62 n.Chr. Nach Hes 1, 10 wird ihm der Löwe, der König, zugeordnet.

In vielen Bibelausgaben wird der Schluss des Vater unser in Mt 6, 13 als spätere Hinzufügung klein gedruckt oder weggelassen. Jedoch ist der Text *Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen* bestens vom Mehrheitstext, also der überwiegenden Mehrheit der neutestamentlichen Handschriften bezeugt. Auch Paulus kannte diesen Text als Schluss des Vater unser, was die Ähnlichkeit in 2 Tim 4, (16.)18 zeigt.